

Ein offener Brief an meine Landsleute

Gerade vor dem Hintergrund des gestrigen Films. Lade Euch gerne zur Diskussion dazu auf und freue mich über jede Rückmeldung



Die ganze Republik beklagt gerade einen klaren Rechtsruck. Die letzten Umfragen zeigen die AfD in einigen Bundesländern sogar als zweitstärkste politische Kraft. Ein Grund zur Sorge? Und wie! Denn es ist mittlerweile kein Geheimnis mehr, dass diese Partei ein Sammelbecken für jegliche fremdenfeindlichen, islamophoben, antisemitischen, rassistischen bzw. frauenfeindlichen Einstellungen ist. Es vergeht kaum eine Woche, in der einer der Parteifunktionäre nicht mit rassistischen Äußerungen für Schlagzeilen sorgen würde. Dies, natürlich, mit einer klaren Berechnung, um Stimmen einzufangen, Ressentiments zu wecken und Ängste zu schüren, die es, leider, bei manchen Wählern gibt. Bedauerlicherweise, auch immer mehr unter meinen Landsleuten.

Aber Rassismus ist in Deutschland keine harmlose Sache, Rassismus hat in Deutschland (und darüber hinaus) zu Millionen Todesopfern geführt und darf in Deutschland nie wieder salonfähig bzw. ein Teil des politischen Diskurses werden! Denn es ist nur eine Frage der Zeit, wann die Halbstarcken der AfD ihre Worte in Taten umsetzen und zur Gewalt gegen alle Andersgläubigen, Andersdenkenden, Andersaussehenden ausrufen werden. Ich frage mich schon lange und ernsthaft, wie es dazu kommen konnte, dass ausgerechnet meine Landsleute, die ich immer für sehr vernünftig, besonnen, barmherzig, geprägt durch christliche Werte hielt, plötzlich verstärkte Affinitäten zu nationalistischen und fremdenfeindlichen Parteien bzw. Strömungen hegen können, deren politische Agenda geprägt ist von Hetze, Hass, Aggressionen.

In der ehemaligen UdSSR selbst Teil einer Minderheit, die zahlreichen Repressalien und Diskriminierungen ausgesetzt war, schrecken diese Deutschen aus Russland plötzlich nicht mehr davor zurück, vor dem Kanzleramt mit NPD-Fahnen zu demonstrieren und in sozialen Medien gegen Moslems, Homosexuelle, Flüchtlinge und andere Minderheiten zu hetzen. Zuerst dachte ich, es ist nur ein einmaliger emotionaler Ausbruch, der mit dem Fall Lisa aus Berlin in Verbindung gebracht werden konnte.

Wobei ich auch schon da erschrocken war von dieser geladenen, aggressiven Stimmung, die davon ausging. Seitdem vergeht jedoch kaum eine Woche, ohne dass wir medial im Fokus stehen und mit dem Erstarken der AfD in Verbindung gebracht werden würden. Zurecht?

Wenn ich von meinen einheimischen Freunden, Kollegen, Nachbarn gefragt werde, was der Grund für diese Einstellungen sei, so tue ich mich schwer, eine rasche und plausible Erklärung dazu abzugeben. Denn, selbstverständlich, stelle ich mich erstmals instinktiv sofort beschützend vor meine Landsleute, wie ich es schon immer getan habe.

Ich erzähle dann von vielen Hoffnungen und Enttäuschungen, die meine Landsleute bei der Integration in Kauf nehmen mussten: dass sie als „Russen“ abgestempelt wurden, dass Viele noch unter einer Identitätskrise leiden würden, dass deren Abschlüsse nicht erkannt worden seien, dass viele ältere Menschen von Altersarmut betroffen wären, dass immer noch Familien auseinander gerissen seien, dass sie Angst vor der Globalisierung und Überfremdung hätten und vor dem Verlust ihrer endlich wieder gefundenen Heimat.

Und dass sich die politisch Verantwortlichen zu wenig um diese Gruppe gekümmert hätten, da sie davon ausgingen, es würde schon laufend, dass in den Bereich „Politische Bildung“ nie wirklich Fördermittel geflossen worden sind... Im selben Atemzug erzähle ich aber auch von beispielhaften Leistungen, die meine Landsleute trotz aller Hindernisse bei ihrer Integration innerhalb kürzester Zeit erbracht haben. Und, dass man auf gar keinen Fall pauschalisieren dürfe, und dass die Deutschen aus Russland keine homogene Gruppe seien, sondern, wie bei jeder anderen Bevölkerungsgruppe es solche und solche gäbe, und die meisten sehr zufrieden mit ihrem Leben in einem freien Land seien, zu dem sich sich zu 100% bekennen würden. Auf der anderen Seite, wenn ich dann wiederum die ganze Entwicklungen der letzten zwei Jahre nach dem Fall Lisa und der rasanten Entwicklung der AfD, nicht zuletzt Dank der Unterstützung aus den Reihen der Deutschen aus Russland (ich brauche dafür keine Beweise, die auf soziologischen Untersuchungen basieren, es reicht mir, wenn ich mich in meinem Bekanntenkreis umhöre und einen Blick in die russischsprachigen sozialen Medien werfe!) reflektiere, so wird mir schon ganz mulmig zumute. Nein, mich packt richtig die Wut! Ich bin wütend, weil dieser Rechtsruck auch innerhalb unserer Gruppe ein verheerendes Bild auf uns wirft. Nicht nur, weil es die ganze erfolgreiche Integrationsarbeit, die seit Jahrzehnten von dem größten Teil unserer Landsleute geleistet wurde (auch danke der Unterstützung der zahlreichen ehrenamtlich Aktiven der Landsmannschaft und der Deutschen Jugend aus Russland) zunichte macht, sondern auch, weil es zu einer gewissen Entfremdung und einem Vertrauensbruch gegenüber der Gesellschaft und so zu noch mehr Verunsicherung führt.

Manchmal habe ich das Gefühl, ein Teil unser Landsleute vertrauen Putins Propagandamedien, die es ja genau darauf abzielen, mehr, als der eigenen Vernunft. Ich bin wütend, weil wir es als Volksgruppe nicht schaffen, uns ganz klar gegen diese Entfremdung, Hass, Verleumdung und Ausgrenzung zu wehren! Nein, wir überlassen es den Rechtsausen von der AfD, Konvent der Russlanddeutschen, Einheit e.V., Partei, Arminius-Bund, Biker-Gruppe „Russlanddeutsche Wölfe“ und wie sie alle heißen in UNSEREM Namen zu sprechen!

Ich wehre mich! Und ich rufe Sie, liebe Landsleute, dazu auf, geschlossen gegen diese Bevormundung von den nationalistischen und rassistischen Kräften und das Abtriften an den rechten Rand aufzutreten! Unsere Demokratie braucht Menschen, die selbstbestimmt, eigenverantwortlich und gemeinwohlorientiert handeln und sich in das politische Leben einbringen. Lassen Sie uns die Kräfte bündeln und deutlich unsere politische Agenda bei den politisch Verantwortlichen, demokratischen Kräften einfordern: mehr Fördergelder, die in die politische Bildungsarbeit einfließen, mehr Integration unserer Landsleute in die parteipolitischen Strukturen, mehr Information über die Geschichte, Kultur und Werte der Deutschen aus Russland, Bekämpfung der Altersarmut, nachholende Integration.

Albina Nazarenus-Vetter